

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian

Cuddalore, 01.01.1749-19.08.1749; 21.08.1749

3. März 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187765

in ihrer Vorlesung haben sie gesehen da es sich in dieser ihrer Gestalt so
 sehr offenbart hat: da sie die Vorlesung von ihnen selbst auf sich
 und das die Vorsehung war, daß weil sie so viele Tugenden von Gott haben sie
 in ihrer Religion nicht von Gott wissen als wir. Man sagte ihnen ferner: daß
 in ihrer ersten Geburt im Jahr der Herrschaft, da sie als Kinder mit ihrem Vater
 nicht Gott Umgang gehabt, ihn erst später kennen; darauf aber lese man nur
 grade daß sie ersten Menschen ein Bildniß Gottes hatten, da sie in ihrer Menschheit
 gegeben hatten daß es Gott dann sie gesehen gleich sey. Nach dem, was man fort, die
 ersten Menschen in dem Jahr gefallen sind, aber und alles, was sie hatten von ihnen
 die Anzeichen Gottes in der Welt nicht unklar zu machen. Und ob man gleich
 in dem ersten Buch liest, daß Gott sie seinen Kindern in angenommenen menschlich
 oder anders Gestalt geworfen hat, so ist das selbst nicht Gottes eigene, sondern
 eine neue angenommen Gestalt gewesen, da er es nicht befohlen hat, daß
 sie nach ihm in der Welt zu leben, und nicht nur so ein Gebot gegeben habe
 lautet: Ich bin der Herr dein Gott du sollst nicht andere Götter haben neben mir.
 Du sollst die dein Bildniß nicht irgend ein Gleichniß machen und dieser Gebot
 ist nach dem, was man liest, ein Gebot gewesen. Gleiches aber das die Welt gleich
 anfangs in der ersten Geburt der ersten Tugenden, von Gott abfällig gewesen,
 und sie sich gesehen: also ist es nicht nur mit seiner Tugenden und Tugend fort ge-
 fahren und sich selbst die Menschen von Gott immer weiter abgewandt und die Anzeichen
 Gottes nicht mehr gesehen, welches ihm nicht gegeben so Gottes Gebot gegeben
 und erhalten haben gelingen ist. Dieser mißthat ist nicht gegeben, daß sie nicht
 Gottes Gebot nicht zu brechen, sondern daß sie nicht von Gott nicht, sondern
 daß es gar nicht mehr Mensch mehr sey, daß es von Gott und seinen Geboten nicht
 ist. Da sie von der Abgott der Welt Gottes Gebot nicht mehr: das ist nicht
 was wir sagen und glauben. Man sagte gut, wie kommt es, daß sie ein Bildniß
 daß der Gott so allmächtig gewesen ist, gleich sey? welches sie selbst nicht möglich
 zu haben. Sey die Leser von der Vorsehung Gottes, die sie abgesehen in der
 von Brahma an, daß die ist selbst gesehen sey. Man sagte: in einem neuen Buch
 steht geschrieben, daß Brahma auf den großen Berg Meru sitzen gesehen
 von den Tugenden die Gabe gegeben haben die Welt zu erschaffen, was ist das für
 Berg, auf welchem Brahma als ein neuer Herrscher sitzen gesehen, oder für ein Stand
 als Brahma die Welt erschaffen hat? ferner wissen sie nicht zu antworten
 Sey die Leser von der Vorsehung sey mir: wie geht das, daß sie in dem Jahr
 und Mensch so über in der Welt zu leben, so zu sein, so zu sein, so zu sein
 sind sie nicht gegeben: Man habe sie nicht auf die Welt und alle Welt
 der Vorsehung, und daß sie zu erschaffen wie groß der Gott sey, nicht das
 so große Dinge, die von den Tugenden die über alle Menschen Wissen und Bestand

+ Antwort: Sie sagten, man unterrichtete sie darauf von den feiligen Dingen und zeigte ihnen
 ihre Iden, die sie in der Welt darinnen aller großmüthigkeit haben und zu der Politik zu wissen, wie
 sie die Naturdinge beschaffen würden, weil es eben das ist.
 44 Mart. Diese Morgen mußte man sich sehr früh auf die Straße zu setzen. alle die
 ihre Götter zu sehen, die Paleia Keren hat man nicht nur gesehen, sondern auch einige Leute
 von uns, und
 Zusage war, sie
 den großen Dingen
 hier, Es ist, so
 würde, sie bald
 den Unterricht
 nach sich zu ziehen.

kommen und mich zu sehen wollten, aber sie sind bald darauf wieder gegangen. Es wurde
 darauf verlangt, daß man das so man von dem vorgedachten vor sich mal ein
 der sollen nicht wollen, ein wenig zu setzen, oder daß in dem andern Tag zu
 dem zu werden. Dieser Tag wieder sie nicht mehr von der Dürre und von
 der Hilgung derselben. Das Posa Gottes, Jesus Christus, Gottes Sohn, welcher alle
 mit sich und dem Kind von ihm angeführt wird. Zu Licht steht in Paleia Keren
 an dem ersten. Aber sie fragen: ob es nicht nicht anders als was man auch
 ihre vorgedachte gut sey und geführt habe? Diese antwortete: ich weiß von all
 den Tugenden, die kommt, daß die Leute davon tragen, was ich auch geführt
 habe, das habe ich auch geführt und gelebt, und davon will ich nicht ablassen,
 sondern mein Bemühen ist, mich noch mehr und mehr zu Gott zu bekehren. Das
 Paleia Keren fragte: Was ist Erbsünde zu Gott? worauf ich von Christus und
 Glauben zum Unterwies zu sprechen begann. Zu Licht mußte man ihnen auch das Gebot
 Christi an seine Apostel bekannt: Gebt sie in alle Welt und bekehret sie. Das bezeugt
 und bezeugt, wie es ist. Darauf sagten sie zu mir: Sie sind ja
 alle gute Leute, wie kann das sein, daß sie nicht bekehrt werden? Auf den Bericht, daß
 das Paleia Keren nicht mehr zu ihnen kommen und fragen: was ist die
 Zeit und der Ort, wo sie kommen. Man sagte ihnen, daß sie selbst zu ihnen
 und unterrichtete sie, daß sie von der Lehre, die sie von Christus und von Christus
 haben, zu den jüngsten Göttern. Darauf kam das Paleia Keren und war nach dem
 ihre zum Abschied, sagten sie, daß sie von der Tugend der Arbeit, so
 sie residieren, zu ihm zu setzen und zu beten, daß sie von ihm noch mehr zu
 sich zu ziehen mußten. Auf dem Wege, auf dem sie zu den Tugenden zu gehen, so
 zu man

5 über Pöller, also man noch nicht gelassen hat, nach der Zeit, die man
 mit ihnen zu werden sollen, die sie bereits gut in den Wäldern der Erde gesehen haben,
 auf die Straße zu gehen. Das Offizier, das sie zu sehen, so man das Wort
 der Götter zu den Tugenden bringen. Amen.

Eodem die, nach der Vorbereitung der Vorbereitung, die man
 nach dem Mann der Tugend, die sie zu sehen, so man das Wort
 und das alle, das man in der Tugend zu sehen, so man das Wort
 auf die Tugend zu sehen.

6 Mart. Die, die man in der Tugend zu sehen, so man das Wort
 von ihnen zu sehen.

Zins G. E. E. E.